

Serie Leichtathletik-Kreisrekorde: Steinheimerin Alexandra Knoke, die bei den LF Lühtringen zu einer der besten Mittelstrecklerinnen Deutschlands wurde, arbeitet seit 20 Jahren hinter den Kulissen von großen Sport-Events. Aktuell bereitet sie die Special Olympics World Games mit vor

## In den Stadien der Welt zu Hause



*Die Steinheimerin Alexandra Knoke hat bei vielen großen Sportevents mitgearbeitet, aktuell bereitet sie die Special Olympics World Games 2023 in Berlin mit vor. Das Foto zeigt sie 2018 mit den Maskottchen der Leichtathletik-EM in Berlin, Berlino und Bonnie. Knoke gehörte damals zum Organisationskomitee. Fotos: privat*



**Steinheim/Berlin** August 2009. Leichtathletik-WM Berlin. Es ist ein warmer Sommerabend. Alexandra Knoke steht hoch oben über dem weiten Rund des vollbesetzten Olympiastadions und hat Gänsehaut. „Diese Stimmung werde ich nie vergessen“, sagt die gebürtige Steinheimerin, die im Trikot der Leichtathletikfreunde Lühtringen in den 1990er Jahren große Erfolge gefeiert hat und seit 20 Jahren beruflich bei den größten Sportevents der Welt zu Hause ist.

An jenem Abend im August 2009 nimmt sie sich nach einem langen Arbeitstag im Organisationskomitee die Zeit, selbst zuzuschauen. „Erst gab es den spannenden 800-Meter-Lauf im Siebenkampf der Frauen, in dem Jennifer Oeser trotz ihres Sturzes noch Silber erkämpft hat. Kurz danach hat Usain Bolt über 100 Meter Gold gewonnen und einen neuen Weltrekord auf der blauen Bahn aufgestellt. Das war ein höchst emotionaler Abend“, schwärmt Alexandra Knoke noch zwölf Jahre später.

Sie hat die Welt des Sports in ihrem Berufsleben von der anderen Seite kennen gelernt, sorgt hinter den Kulissen dafür, dass alles möglichst reibungslos läuft. Selbst auf der Tribüne zu sitzen und die Wettkämpfe zu verfolgen, ist die Ausnahme.

Sportbegeistert war die Steinheimerin schon immer. Ihr Vater Wolfgang organisierte beim TV Steinheim jahrelang den Mailauf. Mit gerade mal sechs Jahren lief die kleine Alexandra erstmals mit, trainierte beim TV Steinheim – und wollte schnell mehr. „Ich war bei den Deutschen Crossmeisterschaften in Vinsebeck als Zuschauerin. Damals ist die Lühtringerin Carmen Fromme Deutsche Meisterin geworden. Das hat mich enorm fasziniert und motiviert“, erinnert sich Alexandra Knoke. Der Kontakt zu Trainer Hans-Jörg Friedrich war schnell hergestellt, ein Probetraining in Lühtringen überzeugte beide Seiten. Schon bei ihren ersten Westfalenmeisterschaften in der Halle für ihren neuen Verein holte Alexandra Knoke den Titel über 800 Meter.

Insgesamt 28 (!) Westfalenmeistertitel sollte die Mittelstrecklerin in den folgenden Jahren sammeln. Zwölf ihrer Kreisrekorde, die sie zwischen 1991 und 1995 aufstellte, sind heute noch aktuell. „Alexandra hatte es schwer, weil die Rekorde, die zuvor Carmen Fromme und Kerstin Müller aufgestellt hatten, schon auf sehr hohem Niveau lagen“, sagt Hans-Jörg Friedrich im Rückblick. Doch der talentierte Neuzugang zeigte sich trainingsfleißig und biss sich durch.

Alexandra Knoke gehörte nach der Wiedervereinigung dem ersten gesamtdeutschen Jugendkader an und musste bei Deutschen Meisterschaften auch gegen die starke Konkurrenz aus den neuen Bundesländern bestehen. Fünfmal holte sie DM-Bronze, fünfmal gingen Gold und Silber jeweils an Athletinnen aus der ehemaligen DDR. „Das war eine sehr spannende Zeit, weil ich die Wiedervereinigung gerade im DLV-Kader durch die Kontakte zu den Athletinnen aus den neuen Bundesländern hautnah miterlebt habe“, blickt sie zurück.

Ihre starken sportlichen Leistungen ermöglichten ihr ein Studienstipendium in den USA. Zuerst zwei Jahre Journalismus in Texas, dann Public Relations an der University of Georgia und schließlich ein Master in Sport-Management in Georgia absolvierte sie neben dem harten Training. „Wir hatten zwei Trainingseinheiten täglich und fast jedes Wochenende einen Wettkampf. Das war ein ganz schönes Pensum, manchmal zu viel und zu wenig individuell auf mich zugeschnitten. Aber einen Trainer wie Hans-Jörg Friedrich gibt es ja auch nicht zweimal auf der Welt“, berichtet Alexandra Knoke und schwärmt von dem „genialen Trainerhändchen“ ihres Lühtringer Coaches.

Der Tag in den USA startete meist um 6.30 Uhr mit dem Morningrun und endete nicht selten am späten Abend mit den letzten Hausarbeiten für die Uni. Zeit für viel Schlaf gab es in den fünf Studienjahren in den USA nicht.

Über ein Praktikum bei der Leichtathletik-EM in München 2002 fand Alexandra Knoke den Einstieg in die sportliche Event-Welt, war unter anderem Pressesprecherin der Olympia-Bewerbung Salzburgs und sieben Jahre bei der FIFA für die TV-Produktionen der Weltmeisterschaften von Männern über Jugend und Frauen bis zum Beach-Soccer verantwortlich.

„Die gescheiterte Olympia-Bewerbung gehört zu meinen bittersten Erfahrungen. Ich war bei der Bekanntgabe in Guatemala dabei. Damals habe ich den Glauben an die Fairness der Vergabe von Olympischen Spielen verloren“, erzählt die 44-Jährige.

Ihre Zeit bei der FIFA in Zürich zählt für Alexandra Knoke zu den prägendsten Jahren des Berufslebens. „Ich habe bei der WM in Südafrika begonnen und anschließend die U20- und Frauen-WM in Deutschland sowie Confed-Cup und WM in Brasilien miterlebt – und dabei natürlich hautnah den Weltmeistertitel der deutschen Mannschaft! Über diese Zeit könnte ich Bücher schreiben“, deutet die ehemalige Leichtathletin an.

Der Liebe wegen brach sie ihre Zelte in Zürich ab, zog nach Berlin und lebt dort mit Ehefrau Martina und Söhnchen Johan (eineinhalb Jahre) direkt im Grunewald nicht weit vom Olympiastadion entfernt – ideal, um immer mal wieder die Laufschuhe zu schnüren.

Das nächste große Sportevent hat sie bereits fest im Blick: Alexandra Knoke bereitet als Direktorin für den Nachhaltigkeitsbereich die Special Olympics World Games 2023 in Berlin für Menschen mit geistiger Behinderung mit vor. „Das ist nach den Olympischen Spielen 1972 in München die größte Sportveranstaltung in Deutschland mit gut 7000 Teilnehmenden aus mehr als 170 Ländern und 20.000 Volunteers.“

Schon in den ersten Monaten ihrer Tätigkeit hat sie die besondere Aufgabe zu schätzen gelernt. „Es ist ein etwas anderes Vorbereiten als ich es bei anderen Sportgroßveranstaltungen erlebt habe, weil wir uns bei den Special Olympics World Games auf die Fahnen geschrieben haben, Spiele für Athleten und von Athleten zu planen, so dass wir Athleten mit geistiger Behinderung auch ganz aktiv mit in die Vorbereitung einbeziehen. Das ist eine tolle neue Erfahrung und bereitet im gemeinsamen Austausch und voneinander Lernen ganz viel Freude und viele positive Emotionen. In dieser Form habe ich das noch nie erlebt“, sagt die gebürtige

Steinheimerin.

Und so ist es sehr gut möglich, dass sie im Juni 2023 an einem lauen Frühsommerabend wieder hoch oben über dem voll besetzten Rund des Olympiastadions bei der Eröffnungsfeier der Special Olympics World Games 2023 steht und neue Gänsehautmomente erlebt.